

Wöchentlich erscheinen drei Nummern. Pränumerationspreis 22½ Sgr. (½ Thlr.) vierteljährlich, 3 Thaler für das ganze Jahr, ohne Erhöhung, in allen Theilen der Preussischen Monarchie.

Magazin

für die

Man pränumeriert auf dieses Beiblatt der Allg. Pr. Staats-Zeitung in Berlin in der Expedition (Mohren-Strasse Nr. 34); in der Provinz so wie im Auslande bei den Wohlthät. Post-Aemtern.

Literatur des Auslandes.

N^o 83.

Berlin, Freitag den 12. Juli

1833.

England.

Das Gedächtniß der Blinden.

Eine bekannte Wahrnehmung ist es, daß den Blinden und Tauben, als Ersatz für die ihnen fehlenden Sinne, oft ein viel schärferes Vermögen ihrer übrigen sinnlichen Organe bewohnt. Seltenere trifft es sich, daß auch ihre geistigen Fähigkeiten um so viel mehr sich ausbilden. Am meisten ist dies noch mit dem Gedächtniß der Fall, wovon nachstehende Erzählung ein merkwürdiges Beispiel liefert:

Zu Stirling in Schottland lebt ein alter blinder Bettler, den man in der ganzen Umgegend unter dem Namen des „blinden Allick“*) kennt, und der ein in der That unglaublich starkes Gedächtniß besitzt.

Allick war von seiner Kindheit an blind. Seine armen Eltern konnten wenig für ihn thun, obgleich dazumal selbst Reichthum einem Blinden wenig helfen konnte; denn noch war das bewundernswürdige System des Unterrichts Blindgeborener, noch waren die geistreichen Erfindungen unserer Zeit, von denen man fast sagen möchte, daß sie für die Entbehrung des Augenlichts Ersatz geben, völlig unbekannt. Doch muß man den armen Bewohnern Schottlands zu ihrem Ruhme nachsagen, daß sie immer ängstlich darauf bedacht gewesen sind, ihren Kindern die ersten Elemente des Unterrichts beizubringen, und lange Zeit die Gewohnheit hatten, sie täglich in eine Schule zu schicken. So thaten auch die Eltern des Allick, um ihren Sohn vor Unglück zu bewahren, und damit er durch Anhören des Unterrichts anderer Kinder etwas lernen möchte. Das einzige Lesebuch in solchen Anstalten war damals die Bibel, und die Schüler pflegten, während sie in der Reihe herumlasen, die Zahl jedes Kapitels und sogar jedes Verses mit anzugeben. Das regelmäßige Anhören dieses Ablesens prägte dem kleinen Allick nicht bloß viele Stellen der Schrift, sondern auch die Nummer des Kapitels und Verses, wo jede Stelle vorkam, ins Gedächtniß. Vermuthlich ist Allick, wegen seiner Unfähigkeit zu jedem nützlichen Gewerbe, ungewöhnlich lange Zeit in dieser Schule geblieben, und sein Vater mochte, wie dies bei den Schottischen Bauern allgemein ist, ein eifriger häuslicher Bibelleser seyn. Ein regelmäßiger Besuch der Kirche konnte indessen zu dem nützlichen Ergebniß führen.

Wie dem auch sey, man bemerkte mit Erstaunen, daß der blinde Allick, als er zum Manne gereift war und wegen des Todes seiner Eltern in den Gassen von Stirling sein Brod erbetteln mußte, die ganze Bibel, sowohl das alte als das neue Testament, im Kopfe hatte. Dies wunderbare Gedächtniß erregte natürlich die Aufmerksamkeit vieler wohlhabenden Leute und empfahl ihn der armen presbyterianischen Gemeinde. So brachte es Allick dahin, ein sorgenfreies Bettlerleben zu führen, und ward noch außerdem für ein Wunder seines Geburtsorts angesehen. Auch gelehrte Personen nahmen Kenntniß von ihm.

Der verstorbene Professor Dugald Stewart äußerte einmal seine Absicht, den blinden Allick auszufragen und dies merkwürdige Phänomen zu prüfen. Der scharfsinnige Metaphysiker hätte wohl einige interessante Wahrnehmungen machen können; allein wir glauben nicht, daß die projektirte Zusammenkunft jemals stattfand. Dagegen haben viele andere gebildete und wohlunterrichtete Leute den Allick geprüft, und Alle staunten über den Umfang seines Gedächtnisses. Welche Stelle der Bibel man ihm auch rezitiren mag, immer wird er Kapitel und Vers genau angeben, und fragt man ihn, wie der und der Vers dieses oder jenes Kapitels laute, so wird er die Stelle Wort für Wort herzusagen wissen. Vor kurzem wollte ihn Jemand in Verlegenheit setzen, indem er einen Vers aus der Bibel mit einiger Veränderung in den Worten herlas. Allick zögerte einen Augenblick und sagte dann, wo die Stelle zu finden sey, bemerkte aber zugleich, sie sey ihm nicht korrekt vorgesprochen worden; dann rezitirte er selbst den Vers, wie er im Buche stand, und verbesserte den absichtlich begangenen Fehler des Lesers. Hierauf fragte ihn derselbe Herr nach dem 10ten Verse des 1ten Kapitels im 1ten Buch Mose. Allick schaute wieder einen Augenblick und sprach dann hastig: „Sie treiben Ihren Scherz mit mir, lieber Herr! Das Kapitel hat ja nur 89 Verse.“ Mehrere andere Versuche dieser Art wurden mit gleichem Erfolge angestellt. Ist befragte man ihn den Tag nach einer Predigt über den Inhalt derselben, und seine Examinatoren fanden alle

Mal, daß der blinde Allick den ganzen Sermon wiederholen konnte, wenn ihre Geduld es zuließ.

Eine andere merkwürdige Seite an dem Gedächtniß dieses Bettlers ist die Leichtigkeit, mit der er sich den individuellen Ton der Stimme einprägt. Ein Schotte, der sich früher oft mit dem alten Manne belustigt hatte — Allick hatte einen derben und guten Humor — aber viele Jahre nicht in Stirling gewesen war, kam neuerlich zufälliger Weise wieder dorthin. Er begegnete Allick auf seinem täglichen Gange und redete ihn an. „Ich muß diese Stimme kennen“, sagte der Blinde, „sie ist aber nicht mehr so Schottisch, wie vormalig; — Sie werden wohl seitdem unter den Engländern gelebt haben.“ Allick hatte ganz Recht; jener Mann war geraume Zeit außerhalb Schottlands gewesen, und dies geschah zum Theil auf Kosten seines väterländischen Accents.

Der blinde Allick wohnt allein, und so oft er sein Stübchen verläßt, schließt er die Thür ab und trägt den Schlüssel in der Hand mit sich. Diesen altmodischen Schlüssel hält er, wenn er draußen ist, immer in den Händen, und während er plaudert oder Fragen beantwortet, die ihm so häufig gestellt werden, schiebt er ihn vorwärts und rückwärts, oder aus einer Hand in die andere. Man hat zufällig die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß der wunderbare Fluß seines Gedächtnisses gehemmt wird, wenn ihm dieser Schlüssel fehlt. Davon überzeugte sich unter Anderen eben der Herr, dessen veränderter Accent dem Blinden aufgefallen war. Er nahm den Schlüssel, als wollte er ihn untersuchen, und fuhr fort, den Bettler über verschiedene Schriftstellen u. dgl. zu befragen. Allick's Antworten erfolgten immer langsamer und wurden am Ende nicht mehr genau, so daß er den Herrn ersuchen mußte, ihm seinen Schlüssel wiederzugeben, weil er seinem Gedächtniß nicht gebieten könnte, ohne den Schlüssel in Händen zu haben. Aus diesem Umstand haben Unwissende den Schluß gezogen, der Schlüssel des blinden Allick sey eine Art von Talisman. Uns jedoch erscheint dieses Faktum nur als ein neuer Beweis von der Macht der Gewohnheit und von dem mythischen, obgleich natürlichen Bande, das unsere geistigen Vermögen mit materiellen Dingen und Umständen verknüpft. So kennt der Verfasser dieses Artikels einen alten Spanier, der sich durch seine Unterhaltungs-gabe auszeichnete, aber alle Mal verstummte und zersireut ward, wenn Jemand einen besonderen Stuhl in einem besonderen Theile des Zimmers einnahm, den er durch eine lange Reihe von Jahren okkupirt hatte. Vergebens suchte man ihn dann mit Gegenständen der Unterhaltung, die ihm gerade die liebsten waren, anzuregen; Den Jolly brachte kaum ein Wort über die Lippen, bis er wieder an seinem gewohnten Platze saß.

Das Gedächtniß dieses Mannes hat nicht bloß den Gebrechlichkeiten eines hohen Alters, sondern auch dem die Seelenkräfte noch mehr zerstörenden Einfluß starker Getränke widerstanden.

Ungeachtet seiner Blindheit ist Allick mit jeder Ecke und jedem Winkel, mit jeder Anhöhe und Vertiefung in und um Stirling so vertraut, daß er durchaus keinen Führer braucht; er verzichtet sogar auf die Dienste eines Hundes, dieses scharfsichtigen und treuen Begleiters armer Blinden. Sein Lieblings-Spaziergang ist der um den abschüssigen Felsen, auf welchem Schloß Stirling erbaut ist, und wo an vielen Stellen eine kleine Abirung vom Pfade ihm den Hals kosten könnte. An der besonnenen Seite dieser Anhöhe wird der neugierige Wanderer jeden Tag den blinden Allick antreffen, mit seinem Schlüssel in der Hand.

(P. M.)

Bibliographie.

The chronology of history. (Chronologie der Geschichte.) Von Sir Harris Nicolas. Bildet auch den 44ten Bd. von Lardner's Rabinets-Encyclopädie. Pr. 6 Sch.

The principles of astronomy. (Grundzüge der Astronomie.) Zweite Abthg. Von W. Breit. Pr. 10 Sch.

The voyage. (Die Reise.) Ein Gedicht, von Henry Christmas. Pr. 6 Sch.

Domestic animals. (Hausbiere, in ihrem Verhältnisse zur civilisirten Gesellschaft.) Pr. 3½ Sch.

China.

Die Ermordung des Jungdschu.

(Fortsetzung.)

Der Minister Wangsun war in seine Wohnung zurückgekehrt und dachte über die blutigen Auftritte beim Festmahl nach. Er sekte

*) Schottisches Diminutiv für Alexander.